

Hilda Bergmann (1878-1947)

Der Träumer

Die alten Fichten sehn mich lächelnd an,
der ich zu ihren Füßen, – halb verborgen
im hohen Riedgras, – alle meine Sorgen
hervorgeholt und ihnen aufgetan.

5 Dann läuten sie im leichten Abendwind
mit ihrem buschigen Gezweig und flüstern:

10 »Was lässt du dir den frohen Sinn verdüstern
und dich bekümmern, töricht Erdenkind?
Tu' deine Seele auf und lass hinein
das goldne Überfluten, Überquellen
des Sommerabends! ... Schauke auf den Wellen
von Licht und Schönheit durch das dunkle Sein.
15 Gieße den Becher jeden Augenblick
zum Überfließen voll mit lautrem Tranke:
Das Leben leben, heiße dein Gedanke,
und es erfüllen, werde dein Geschick.
Dann nimmt es dich in seinen Mutterschoß
und klärt der Unrast drängende Gewalten;
20 das Ungestüm des Herzens wird gehalten
und die Gedanken werden still und groß ...«

Und meine kleinen Sorgen seh' ich fliehn.
Schon schweben sie als graue Wolkenlämmer
25 am hohen Himmel. Und im Abenddämmer
streck' ich erlöst mich auf die Erde hin.
(154 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/bergmann/reiher/chap012.html>